

# Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin  
und die Umgegend.

Erscheint wöchentlich 5mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Abonnementspreis:

für Monat November 1,10 Mk.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 Mk., durch die Post 1,30 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Behördliches Publikations-Organ für die  
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamazeile 50 Pfg.

Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 131

Dienstag, den 6. November 1928

Jahrg. 39.

## Zeppelin heute vormittag in Staaken gelandet.

„Graf Zeppelin“ ist nachts 2 Uhr nach Berlin gestartet. Es hat den Weg über Stuttgart, Bayreuth und Leipzig genommen und ist gegen 1/10 Uhr nach dem programmmäßigen Schleifen über Berlin in Staaken gelandet.

Das Luftschiff ist heute den ganzen Tag zu besichtigen. Bei Eintritt der Dunkelheit wird es mit Scheinwerfern beleuchtet werden, so daß es klar zu erkennen sein wird. Auch der Rückflug nach Friedrichshafen in der Nacht vom Montag zum Dienstag wird bei Scheinwerferlicht erfolgen. Für die Rückbeförderung der Besucher ist durch Eisenbahn, Straßenbahn und Auto geforgt.

## Reichskabinett vor schweren Entscheidungen.

Schacht deutscher Vertreter im Dawes-Komitee.

Das Reichskabinett hat eine schwere Woche vor sich. Stresemanns Rückkehr fällt nicht zufällig mit bevorstehenden wichtigen Entscheidungen zusammen, vielmehr wird Stresemann, der heute nach der langen Krankheit die Leitung der auswärtigen Politik wieder übernimmt, im Kabinett über seine Führungsnahme mit Reichsbankpräsident Schacht berichten, ebenso über die Grundlage, auf der Deutschland an der Festsetzung der Gesamtschuld und an der Reform des Dawes-Abkommens mitwirken kann. Nach deutscher Auffassung darf das neue Komitee in seiner Tätigkeit nicht beschränkt werden, soll das gesteckte Ziel erreicht werden. Stresemann wird dem Kabinett die Entsendung Schachts ins Komitee vorschlagen, außerdem die Entsendung von zwei Wirtschaftlern. Für übrigen wartet man im Kabinett jetzt auf die Antworten aus London, Paris, Rom und Brüssel.

## Brückenbau-Unglück in Berlin.

Vom stürzenden Eisenträger getroffen. —  
1 Toter, 2 Schwerverletzte.

Ein schweres Unglück ereignete sich Sonntag Mittag beim Brückenbau am Ringbahnhof Schönhauser Allee in Berlin. Ein Arbeitszug fuhr unter der Brücke auf eine mit einem schweren Eisenträger beladene Eisenbahnlore auf. Der Eisenträger, der bereits an einem Flasenzug emporgezogen war, löste sich bei dem Anprall, stürzte herunter und begrub drei Arbeiter unter sich. Vom Ringbahnhof aus war das Unglück beobachtet worden. Feuerwehr und Rettungssamt wurden alarmiert. Der Eisenträger wurde von der Feuerwehr so weit gehoben, daß die Verunglückten befreit werden konnten.

Der 21 Jahre alte Arbeiter Georg Wobser, Schönhauser Allee 72c, dem das rechte Bein abgerissen war, starb nach kurzer Zeit im Lazarus-Krankenhaus. Dem Arbeiter Wilhelm Doib aus Grünberg in Schlesien, der in Neukölln, Erbkstraße 18 wohnt, mußte sofort eine Hand amputiert werden. Außerdem hat er schwere Beinbrüche und eine Wirbelsäulenquetschung erlitten. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Der 24 Jahre alte Schlosser Viktor Zenderow aus Weissenhof, Ledderstraße 122, wurde mit schweren Beinquetschungen ins Lazarus-Krankenhaus eingeliefert, auf seinen Wunsch aber, nach Anlegung von Notverbänden, in seine Wohnung entlassen.

Auf der Monumentenbrücke in Schöneberg, die schon mehrfach der Schauplatz schwerer Verkehrsunfälle gewesen ist, hat sich wieder ein Unglück ereignet, das vier in kurzer Zeit. Ein Traktor, der mit einem großen Anhänger die Brücke passierte, fuhr auf den Bürgersteig, durchbrach das Geländer und stürzte auf die Gleise des Anhalter Güterbahnhofs. Der Führer des Traktors wurde getötet, die drei Begleiter wurden schwer verletzt.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach langwierigen Ermittlungen gelungen, die Persönlichkeit des Ermordeten von Kubars festzustellen. Es handelt sich um den 18 Jahre alten Malergehilfen Paul Richard Michalzik aus Johannishagen, der sich auf der Wanderschaft von Ostpreußen nach dem Rheinland befand und dabei in Berlin einem Verbrecher zum Opfer gefallen ist.

In Buchwerber in der Neumark wurde der Altbürger Krüger von einem Ziegenbock angefallen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

In Senftenberg in der Niederlausitz wurde Sonnabend mittag ein schwerer Raubmord entdeckt. Man fand den

Schneidermeister Matthias Kosack in seinem Baden in der Kreuzstraße erschlagen auf; er war durch fünfzehn schwere Hiebe auf den Schädel getötet worden. Die Verfolgung des Täters, der die Badekasse und wertvolle Stoffe geraubt hat, wird dadurch erleichtert, daß er von mehreren Leuten gesehen worden ist und außerdem die Unvorsichtigkeit besaß, sich einen der geraubten Anzüge anzuziehen.

Güstrow in Mecklenburg feierte die 700 jährige Wiederkehr des Tages, an dem ihm von Herzog Heinrich Borwin das Stadtrecht verliehen wurde.

Der frühere sächsische Arbeitsminister Hermann Jäkel ist im 60. Lebensjahr gestorben. Von 1912 bis 1924 war er sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter.

In China ist es in diesem Sommer und Herbst ungewöhnlich trocken gewesen. Dadurch ist aber die Reisernte katastrophal schlecht ausgefallen, so daß für beinahe 200 Millionen Menschen die Hungersnot vor der Tür steht.

## Heimatliches.

Fehrbellin, den 5. November 1928.

\* Hermann Rühnid †. Das Unvermeidliche ist eingetreten. Nach schwerer Krankheit hat der Tod den langjährigen 1. Vorsitzenden und Begründer des Vereins der ehemaligen Fehrbelliner zu Berlin am 28. Oktober von seinem Leben erlöst. Mit Hermann Rühnid ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die stets Freundlichkeit gegen jedermann und eine selten große Heimatliebe und -treue in sich verkörperte; er war so recht das Herz und Hirn des Vereins. Jeden persönlichen Stolz von sich weisend, war er immer bestrebt, echten und rechten Heimatstolz zu pflegen und es leitete ihn dieses Motiv in allen Handlungen. Stolz war er auf seine Heimat, den Grundstein der brandenburg-preussischen Geschichte, und für ihre Interessen lebte und strebte er in echter vaterländischer Gesinnung. Ein großer Kreis von Vereinsmitgliedern, Landsmännern, Freunden und Bekannten gab ihm auf seinem letzten Wege aus treuer Anhänglichkeit und Dankbarkeit am Donnerstag, 1. November, das Geleit; es war ein schlichter und herzlicher Abschied. Die Halle konnte die Anzahl der Teilnehmer bei weitem nicht fassen, und der Sarg verschwand unter den vielen Kranzspenden. Die Schützengilde Fehrbellin, deren König der Verstorbene war, hatte sogar eine Fahnendeputation entsandt, auch andere Abordnungen waren so vertreten. Herr Bürgermeister Dame legte persönlich einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder. So fand der Verstorbene den gebührenden goldenen Lohn und eine herzliche Ehrung. Möge sein Wirken sich fortpflanzen und eintreffende Frucht bringen. Der Name Hermann Rühnid ist mit unserer Vaterstadt unauslöschlich verbunden. Ehre seinem Andenken!

\* Der hiesige Handwerkerverein feierte am Sonnabendabend im Vereinslokale „Hohenzollern“ sein dies-jähriges Stiftungsfest durch ein Wurst- und Eisbeineffen und durch Ball. Das Vergnügen war ganz gut besucht.

\* Pfarrer Schnoor außer Verfolgung. Durch Berufung des Sondergerichts Neuruppin ist der Pfarrer Schnoor aus Königshorst (Kr. Osthavelland) außer Verfolgung gesetzt worden, und zwar wegen Mangel an Beweisen. Gegen Pfarrer Schnoor war die auffsehenerregende Beschuldigung erhoben worden, daß er vor einer Reihe von Jahren seinen Schwager getötet habe; es war gegen ihn Voruntersuchung wegen Totschlages eingeleitet worden.

\* Nur noch drei Minister in Thüringen. Der Thüringer Landtag hat beschlossen, die Zahl der Minister von 5 auf 3 herabzusetzen. Inneres und Justiz, sowie Volksbildung und Wirtschaft wurden zusammengelegt. Nur das Finanzministerium behält seinen Chef für sich allein.

\* 26 Deckstellen gehen ein! Im Bereiche der vom Friedrich-Wilhelm-Gesitt in Neustadt besuchten Deckstationen werden 1929 von den bisher 77 besuchten Stationen 26 nicht wieder besucht werden.

\* Wichtig für alle Reichsschuldungsgläubiger! Den Auslandsdeutschen, Verdrängten und Vertriebenen werden auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes seit dem 30. März dieses Jahres die Auszahlungen der festgesetzten Entschädigungssummen bis zu 20 000 Mark in bar, darüber hinaus durch Ausgabe von Reichsschuldungsbuchforderungen, durch das Reichsschuldungsamt ausgezahlt. Da mehrere hunderttausend Forderungen zu berücksichtigen sind, wird die endgültige Erledigung mehrere Jahre in Anspruch nehmen. In den Kreisen der Geschädigten ist vielfach die Meinung vertreten, daß das Reichsschuldungsamt einer

schnelleren Erledigung nicht das genügende Interesse entgegen bringt. Für alle dürfte es daher von Interesse sein zu erfahren, daß Geschädigte, die sich in bedrängter Notlage befinden, beschleunigt aus der Reihe abgefertigt werden können. Der Allgemeine Zentralverband der Reichsschuldungsgläubiger, Reichshauptgeschäftsstelle Berlin, Berlin N. 24, Friedrichstraße 129, ist bereit, derartige Anträge durch seine beim Reichsschuldungsamt zugelassenen Sachbearbeiter in aller kürzester Frist zu erledigen. Die gleiche Organisation warnt weiter vor dem Verkauf eingetragener Schuldbuchforderungen mit hohen Verlusten. Auch bei Beleihungsanträgen ist größte Vorsicht walten zu lassen. Es läßt sich in allen Fällen eine Beleihung oder ein Verkauf von Schuldbuchforderungen ohne großen Verlust vornehmen, wobei der erwähnte Verband allen Geschädigten kostenlos Rat erteilt, evtl. die Finanzierung der Reichsschuldungsbuchforderung übernimmt. Es dürfte ratsam sein, alle Anfragen so ausführlich wie möglich zu gestalten und für verlangte Antworten Rückporto beizufügen.

Botsdam. Von 3000 Volt getötet. Mittwochabend von 1/6 bis 6 Uhr war Botsdam plötzlich ohne elektrischen Strom. Sämtliche Haus- und Straßenlampen erloschen, die Straßenbahn hatte den Verkehr eingestellt. Es handelte sich dabei um eine Betriebsstörung im Elektrizitätswerk, die durch den tödlichen Unfall des Monteurs Ernst Brödel hervorgerufen worden war. Um 8 Uhr aus seiner furchtbaren Lage zu befreien und dabei die Rettungsmaßnahmen nicht zu gefährden, mußte das gesamte Stabellnetz Stromlos gemacht werden. Nach der Befreiung des Verunglückten wurden von Ärzten und mit dem Sauerstoffapparat der Feuerwehr sofort Wiederbeleibungsversuche angestellt, die leider erfolglos blieben. B. war von der 3000 Volt-Schaltung sofort getötet worden.

Der Himmel im November. Wir sind nun schon dem Winter ziemlich nahe gekommen; die letzten welken Blätter rascheln von den Bäumen, und unsere Füße gehen durch ganze Wogen dünnen Laubes. Mancher trübe Novembermorgen liegt unter einer mächtigen Nebeldecke, so daß selbst in den Tagesstunden Licht gebrannt werden muß. Die Tagesspanne hat sich überhaupt schon sehr verringert! 6 Uhr 52 Min. geht am 1. November, 7 Uhr 41 Min. am 30. November die Sonne auf; dagegen verschwindet das Tagesgestirn zu Anfang des Monats 4 Uhr 35 Min., zu Ende des Monats gar schon 3 Uhr 56 Min. Am 22. November, 2 Uhr nachm., tritt die Sonne in das Zeichen des Schützen. Vier Mondwechsel finden im November statt und zwar haben wir am 4. letzten Viertel; am 12. Neumond; am 20. November haben wir erstes Viertel, und am 27. tritt Vollmond ein. Von den Planeten-Erscheinungen ist zu bemerken: Der Merkur geht zu Beginn d. M. 1 1/2 Stunden vor der Sonne auf. Er steht 6 Uhr morgens wenige Grad hoch im Süd-Osten nahe der hellen Spica. Am 9. erreicht er mit 19 Grad 4 Min. die größte westliche Elongation vor der Sonne. Ende d. M. geht er nur noch 1 Stunde vor der Sonne auf. — Die Venus geht zu Beginn d. M. 1 1/4 Stunden, Ende d. M. nahezu 2 1/2 Stunden nach der Sonne unter. Am 15. steht sie 5 Uhr abends wenige Grad hoch im Süd-Westen im Sternbild des Schützen. — Der Mars steht in den Zwillingen und geht zu Beginn d. M. 3 1/2, Ende d. M. 6 1/2 Stunden vor Mitternacht auf. — Jupiter ist im Sternbild des Widlers einen großen Teil der Nacht hindurch sichtbar. — Der Saturn nähert sich während d. M. immer mehr der Sonne, wodurch seine Sichtbarkeit am Abendhimmel immer mehr abnimmt. Mitte d. M. geht er knapp 1 1/2 Stunden nach der Sonne unter.

Zehn Jahre nach katastrophalen Umwälzungen! Der November dieses Jahres steht in der Erinnerung an folgenschweres Geschehen vor 10 Jahren. Was sich besonders vom 3. bis zum 17. November 1918 ereignete, war eine Häufung von „Bestürzung hervorrufenden Umwälzungen“, wie sie Deutschland seit langem oder noch nie erlebt hatte: War es denn ein verlorener Krieg, gemessen an den Kräften, die wir vier Jahre lang aufgebracht hatten? Auch ein Riese muß schließlich unterliegen, wenn er von einem Zügelnd oder noch mehr Feinden angefallen wird! Die Erschütterung, die der beendete Krieg hervorrief, war stark genug, daß Throne ins Wanken gerieten und Staatsverfassungen wie Glasblöcke zerbrachen, auf die der wuchtende Hammer fällt. Beinahe jeder Tag der ersten Novemberhälfte 1918 brachte eine Ueberraschung, so weit man nicht schon mit den Folgeerscheinungen der Kriegskatastrophe rechnete. Am 3. November 1918 wurden die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Entente veröffentlicht. Am 6. reiste die deutsche Delegation zum Abschluß des Waffenstillstandes und zur Aufnahme von Friedensverhandlungen von Berlin ab. Am 7. November fand zwischen Marshall Foch und dem Obersten Heeresleitung ein Funkgesprächwechsel über den Ort der Waffenstillstandsverhandlungen statt. Zwei Tage später erklärte Kaiser Wilhelm II., daß er wie der Kronprinz auf den Thron verzichte. Scheidemann rief in Berlin vom Reichstagsgebäude die deutsche Republik aus. Am 10. traf die Bekanntgabe der Waffenstillstandsverhandlungen in Berlin ein. Am 11. erfolgte die Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrags, und mittags wurden an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt. Zugleich wurde die Kronenthronung Kaiser Karls (nachmittags) in Wien verkündet. Am 13. November entsagte der König von Sachsen. Am 17. kapitulierte auch der Oberbefehlshaber in Ostafrika.